

Der Weg (ca. 8 km)

Unsere Wanderung startet an der TRAM-Haltestelle Stechlinstr. in der Ehrlichstraße. Wir folgen der Stechlinstr. nach Süden, an Wochentagen lohnt hier ein Abstecher nach rechts in die Trautenauer Str., in der die **Lichtenberger Gartenarbeitsschule (1)** (Wochenende und feiertags geschlossen) und ein Stück weiter in der Oskarstr., die denkmalgeschützte **Waldsiedlung (2)** zu finden sind.

Sind Sie am Wochenende oder an Feiertagen unterwegs, wenden Sie sich am Ende der Stechlinstr. nach links und biegen in den Seepark ein. Wir gelangen auf den Traberweg, ein von Eichen gesäumter, breiter Spazierweg und folgen diesem vorbei an schönen Altbauten bis zur Treskowallee.

Hier halten wir uns links, überqueren die Treskowallee an der Ampel auf Höhe der Ehrlichstr. und biegen hinter der Kita „Kleine Traber“ links auf einen Sandweg ein. An einem Reiterstandbild vorbei gelangen wir zum Hauptweg, dem wir nach links folgen. Rechts vom Weg liegt die **Trabrennbahn Karlshorst (3)**. Vom Hauptweg empfiehlt sich ein Abstecher nach links zu den **Resten einer Stieleiche (4)**, die als Naturdenkmal ausgewiesen ist. Wir folgen dem Weg nach rechts und erreichen eine bewaldete und eingezäunte **Binnendüne (5)**. Wir folgen dem Weg zur Lisbeth-Stern-Str., an der Fritz-Kortner-Str. halten wir uns links. Nach wenigen Metern biegen wir rechts in die Straße Am Carlsgarten ein, am Ende der Straße halten wir uns abermals links. Durch eine Unterführung hindurch gelangen wir zur Waldowallee und folgen ihr nach rechts. Bei der zweiten Möglichkeit biegen wir links in den Anemonensteig ein, der Sandweg führt uns nun durch eine Kleingartenanlage. An der Birkenallee angekommen sehen wir ein weiteres Naturdenkmal, die sogenannte **Flora-Eiche**

(6). Wir folgen der Birkenallee nach links, kommen an einem ausgewiesenen Biotopbaum vorbei und erreichen den Agavensteig. Hier halten wir uns rechts und folgen nach wenigen Metern der Köpenicker Allee nach links. Auf der von Obstbäumen gesäumten Straße können wir hinter den Kleingärten mehrere ehemalige **Flugzeughallen (7)** sehen. Wir bleiben auf der Straße bis zur Rheinstraße. Die Stieleiche an der Kreuzung auf der anderen Straßenseite ist ebenfalls ein Naturdenkmal. Wir biegen rechts ein und gelangen zum **Deutsch-Russischen-Museum (8)**. Dort wenden wir uns nach links und erreichen die ehemalige **Festungspionierschule (9)**, in der sich nun Wohnungen befinden. Wir bleiben auf der Zwieseler Straße, passieren das neu entstandene Wohngebiet Gartenstadt Karlshorst und später den **Hochbunker (10)**, der während des 2. Weltkrieges die Bevölkerung vor Luftangriffen schützen sollte.

Wir gehen weiter bis zur Robert-Siewert-Str. (hier haben Sie die Möglichkeit, zu einer weiteren Lichtenberger Wanderung zu wechseln, der Biesenhorster-Sand-Tour), halten uns links und gelangen zum Evangelischen Friedhof Karlshorst. Auf diesem stehen zwei weitere Naturdenkmale, eine Douglasie und ein Efeu. Auf einer Karte am Eingang des Friedhofes finden sich die genauen Standorte. Zurück am Haupteingang gehen wir nach rechts, dann den Brascheweg nach links. Hier haben wir unser Ziel der heutigen Wanderung erreicht, die Tramlinien 27, 37 und M17 können zur Heimreise genutzt werden.

Stationen des Weges

(1) Gartenarbeitsschule Lichtenberg

Die Gartenarbeitsschule Lichtenberg bietet verschiedene Um-

weltbildungs- und Freizeitprojekte für mehrere Zielgruppen sowie Ferien- und Nachmittagsaktionen für Kinder und Erwachsene an. In unterschiedlichen Gartenformen wie Nutz-, Natur-, Erlebnis-, Duft- und Tastgarten lernen Schüler*innen mit allen Sinnen. Sie säen, pflegen, ernten und verarbeiten die Erzeugnisse.



Gartenarbeitsschule
Lichtenberg

(2) Waldsiedlung

Die denkmalgeschützte Reihenhaussiedlung entstand in den Jahren 1919 und 1920 nach Entwürfen von Peter Behrens. Ursprünglich sollten in zweigeschossigen Ein- und Mehrfamilienhäusern 500 Wohneinheiten entstehen, gebaut wurden nur 117. Im 2. Weltkrieg wurde die Siedlung zerstört, in den 1950er Jahren wurden Teile wieder aufgebaut.

(3) Trabrennbahn Karlshorst

Die eigentliche Rennbahn Karlshorst wurde 1894 fertiggestellt und entstand auf einer 1,2 Quadratkilometer großen Fläche der Familie von Treskow. Gebaut wurde sie nach Plänen der Architekten J. Lange, R. Jürgens und M. Haller und hieß offiziell *Galopprennbahn für Hindernis- oder Jagdrennen*. 1894 fand das erste öffentliche Pferderennen statt. Die Trab-



Quelle: Slg. Laschke, Geschichtsfreunde
Karlshorst

rennbahn stellt im Ensemble ein historisches Denkmal dar. Auf Anordnung des sowjetischen Stadtkommandanten Generaloberst Bersarin erfolgte 1945 der Umbau zur Trabrennbahn. Es war die einzige Rennbahn dieser Art in der gesamten DDR. Seit 2004 betreibt der neu gegründete Pferdesportpark Berlin-Karlshorst e.V. die Rennbahn. 2020 eröffnete auch das angrenzende Pferdesport- und Reittherapiezentrum Berlin-Karlshorst.

(4) Reste einer Stiel-Eiche

Das Naturdenkmal ist etwa 600 Jahre alt und weist einen Stammumfang von 4,50 Meter auf. Der Stamm ist gezeichnet vom Alter und dem ehemaligen Vorkommen des Heldbocks, einer besonders geschützten Käferart. Trotz des Zerfalls des Baumstammes, bietet das Holz seltenen Käferarten einen wichtigen Lebensraum, besonders durch den sonnenbeschienenen Standort. Auch Vogelarten profitieren von dem Vorkommen sogenannter Biotopbäume.



(5) Binnendüne

Bei Binnendünen handelt es sich um durch Wind aufgeschüttete Sandablagerungen, die direkt nach der letzten Eiszeit entstanden. Grundsätzlich waren diese seltenen geomorphologischen Formen nicht bewaldet. Heute zählen sie zu den besonders geschützten Biotopen und dürfen nicht betreten werden. Einige Binnendünen wurden aufgeforstet, hier ist ein lichter Kiefernbestand zu finden, der Boden wird von Schafschwingelvorkommen dominiert.

Mit freundlicher Unterstützung von:

Bürgerstiftung Lichtenberg



HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH



Bezirksamt Lichtenberg



Umweltbüro Lichtenberg (gefördert durch das Bezirksamt Lichtenberg)



Impressum:

Herausgeber: Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg; Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abt. Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Umwelt- und Naturschutzamt
Redaktion und Text: Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg; Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Abt. Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Umwelt- und Naturschutzamt
Kartenquelle: Bezirksamt Lichtenberg von Berlin, Fachbereich Vermessung
Gestaltung: Umweltbüro Lichtenberg
Druck: 5. Auflage, Dezember 2020, OKTOBERDRUCK GmbH

(6) Flora-Eiche

Diese Stiel-Eiche erhielt ihren Namen aufgrund ihres Standorts in der Kleingartenanlage „Florafreunde e.V.“. Die Stiel-Eiche ist ungefähr 400 Jahre alt und hat eine Höhe von 30 Meter. Der Stammumfang beträgt stolze 4,50 Meter.

(7) Flugzeughallen der ehemaligen Flugzeugstation Berlin-Friedrichsfelde

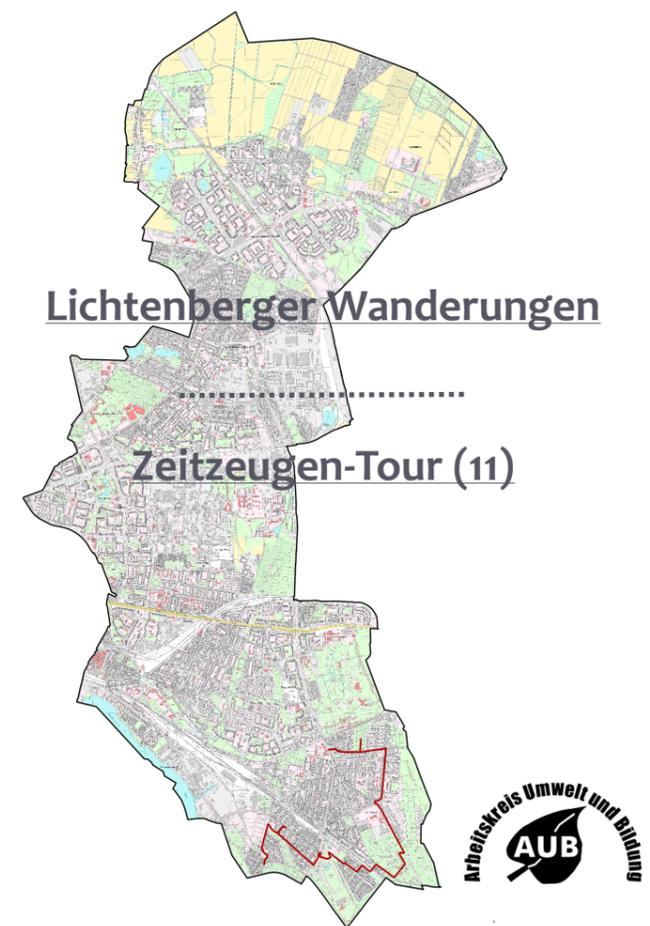
Die Gemeinde Friedrichsfelde-Karlshorst kaufte das Gelände in direkter Umgebung der ersten drehbaren Luftschiffhalle 1917 von Privatpersonen. Die Baufirma Rank baute die Flugzeughallen mit Hilfe eines neuen und stahlarmen Bauverfahrens in den Jahren 1917 bis 1919, die Hallen haben eine Konstruktion aus Stahlbeton mit gemauerter Kuppel. Der Flugplatz spielte im 1. Weltkrieg eine militärische Rolle, durch Umnutzung konnten die Flugzeughallen auch nach der Ratifizierung des Versailler Vertrages erhalten bleiben. Die sechs Flugzeughallen gehören zu den ersten Hallenbauten für Flugzeuge, es sind die einzigen dieser Bauweise aus der Zeit des 1. Weltkrieges in Deutschland. Derzeit entstehen hier neue Wohnungen.

(8) Deutsch-Russisches-Museum

Im Gebäude des Museums Karlshorst wurde am 8. Mai 1945 mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht der 2. Weltkrieg beendet. Nach den deutsch-sowjetischen Vereinbarungen über den Abzug der sowjetischen Streitkräfte aus Deutschland wird hier gemeinsam an das historische Er-



Quelle: Regina Oette



eignis erinnert. Ursprünglich wurde das Gebäude 1936-1938 als Offizierskasino der Pionierschule 1 der Wehrmacht errichtet. Von 1967 bis 1994 befand sich im Gebäude das „Museum der bedingungslosen Kapitulation des faschistischen Deutschland im Großen Vaterländischen Krieg 1941-1945“. Anlässlich des 50. Jahrestags des Kriegsendes in Europa wurde 1995 das Deutsch-Russische Museum eröffnet. Träger der Einrichtung sind die Bundesrepublik Deutschland und die russische Föderation.

(9) Festungs-Pionierschule

Die Festungs-Pionierschule der dt. Wehrmacht wurde von 1936 bis 1938 neu errichtet. Insgesamt entstanden 20 Gebäude. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das gesamte Kasernengelände durch die Sowjetarmee, später auch durch den sowjetischen Geheimdienst (KGB) genutzt. 1993 erfolgte die Räumung des gesamten Kasernengeländes durch die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten, der eine jahrelange Phase des Leerstandes folgte. Inzwischen sind hier Wohnungen und die angrenzende Gartenstadt Karlshorst entstanden.

(10) Hochbunker

Der unter Denkmalschutz stehende, dreigeschossige Hochbunker wurde 1940 errichtet. Er sollte den Wehrmachtangehörigen der angrenzenden Festungspionierschule im Ernstfall als Luftschutzbunker dienen. Das 40 Meter lange und 20 Meter breite Gebäude steht seit 1994 leer.

